Mittwoch, den 11. Dezember.

Thorner Zeitung.

№ 62.] Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf. [1867.

Telegraphische Depeschen der Thorner Zeitung.

Angekommen um 1 Uhr Mittags.

Paris, 10. Dez. Gesetzgebender Körper. Auf eine Interpellation erwiederte Rouher: Frankreich acceptire die Einheit Italiens, verlange jedoch Autonomie des Kirchenstaates. Bezüglich Deutschlands acceptire die Regierung die vollendete Thatsache, und werde die Beruhigungs-Politik fortführen, so lange nicht eigene Interessen engagirt seien.

Telegraphische Nachrichten.

München, 9. Dez. Die Militärkonferenz der südd. Staaten ist heute geschlossen. Ueber das Resultat derselben lassen sich zuverlässige Mittheilungen vor erfolgter Ratifizirung nicht machen. Sicher ist, daß die Nachricht der Begründung entbehrt, Bayern habe die Abschaffung des preußischen Reglements, soweit dasselbe in den Südstaaten bereits eingeführt ist, beantragt. Im Gegentheil wird Bayern eine Revision seines eigenen Reglements nach denselben taktischen Grundlagen vornehmen. Dem Vernehmen nach sollen wegen gemeinsamer, im nächsten Sommer abzuhaltender Uebungen Verhandlungen eingeleitet werden. Daß von Bayern eine Einwendung gegen die Ratifikationsklausel erhoben und zurückgewiesen worden sei, ist hier nicht bekannt.

Stuttgart, 9. Dez. Das Abgeordnetenhaus beschloß heute, daß das Mandat der gegenwärtigen Abgeordnetenkammer bis zum 20. Februar 1868 sich erstrecken solle. Sodann wurde in die Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die Gerichtsorganisation eingetreten, dessen Annahme gesichert erscheint.

Paris, 9. Dez. Die Mittheilung der „France", daß anläßlich der Erklärungen Rouher's in dem Ministerium Meinungsverschiedenheiten entstanden seien, gewinnt an Konsistenz, und hätten die formellen, verpflichtenden Erklärungen Rouher's die Veranlassung hierzu gegeben. Nach denselben wird die Konferenz in diplomatischen Kreisen für überflüssig, ja für unmöglich erachtet.

Bern, 9. Dez. Der Nationalrath verhandelte in heutiger Sitzung die Interpellation betreffend die von dem Bundsrathe einseitig angenommene Einladung Frankreichs zur Konferenz. Der Präsident des Bundesrathes Dubs, gab Erklärungen ab, welche die Versammlung für zufriedenstellend erachtete. Es wurde demnach über die Interpellation Tagesordnung beschlossen. Der Ständerath ertheilte dem Vertrage zwischen den Uferstaaten des Bodensees bez. der internationalen Schiffsfahrts- und Hafenordnung seine Genehmigung.

Preußischer Landtag.

Berlin, 8. Dez. Aus der gestrigen Debatte des Abgeordnetenhauses ist zu bemerken, daß auf den Antrag mehrerer Abgg. der linken Seite die Beschlußnahme über die Gehaltserhöhung der Minister und sonstiger hoher Staatsbeamter ausgesetzt worden ist. Es berührt die Abgg. nicht angenehm, daß in dem diesjährigen Etat nur die höchsten Staatsbeamten mit etatsmäßigen Gehaltszulagen bedacht worden sind. Die Gehälter der Subalternbeamten sind etatsmäßig wieder nicht erhöht. Es sind indessen 600,000 Thlr. im Ganzen zu Besoldungsverbesserungen für Subalternbeamte ausgesetzt. In der gestrigen Sitzung wurde nun die specielle Nachweisung über Vertheilung dieser Summe verlangt. Erst wenn diese eingegangen und zu übersehen ist, ob dadurch der dringendsten Noth der Subalternbeamten abgeholfen wird, soll über die Gehaltserhöhungen der Minister 2c. befunden werden.

Politische Uebersicht.

Norddeutscher Bund.

Berlin. Durch königl. Erlaß vom 9. d. ist die bisherige Bezeichnung der in den Provinzen bestehenden Archive als „Provinzial-Archive" aufgehoben und bestimmt worden, daß fortan sämmtliche in den Provinzen bestehenden Archive des Staates die amtliche Bezeichnung „Staats-Archiv" unter Hinzufügung des Namens der Stadt, in welcher sie sich befinden, und deren Vorstände den Amtstitel „Staats-Archivar" zu führen haben.

— Die „Br. Ztg." schreibt: Der Justizminister hat seine Entlassung nicht erbeten, sondern erhalten, und zwar auf besonderes Andringen des Grafen Bismarck, der gar nicht befriedigt gewesen sein soll von der Art, wie Graf Lippe sich gegen den Laskerschen Antrag vertheidigt hat. — Einige in der Nähe des Ministertisches sitzende Abgeordnete haben zwar ganz deutlich gehört, wie Lippe, als Bismarck in die betreffende Sitzung kam, zu demselben sagte: „Ich habe gesprochen, wie verabredet", indeß scheint Bismarck nach dem Lesen der Lippeschen Rede nicht zufriedengestellt gewesen zu sein, und soll erklärt haben, daß er mit Lippe nicht mehr zusammen arbeiten könne; daher die plötzliche Entlassung. — Das Organ der welfischen Partei in Hannover die „Deutsche Volkszeitung" sieht sich durch die Aeußerung des Grafen Bismarck in der Budgetcommission veranlaßt, nochmals ausdrücklich zu constatiren, daß König Georg durch den von ihm abgeschlossenen Vertrag keineswegs auf das Kronrecht verzichtet habe.

Süddeutschland.

Baden-Baden. Am 2. Dezember Abends traf die telegraphische Nachricht aus Nizza ein, daß Herr Eduard Benazet, welcher sich dorthin begeben hatte, in Folge eines Schlaganfalles am 2. Dezember Abends 6 Uhr dort verschieden ist. Auf die Nachricht seines Todes wurden die Säle des Konversationshauses auf unbestimmte Zeit geschlossen.

Oesterreich.

Wien, 7. Dezbr. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde die Regierungsvorlage betreffend die Vermehrung der Münzscheine von 12 auf 15 Mill. gegen äquivalente Einzahlung von Staatsnoten dem Finanzausschuß überwiesen. — Das Haus verwarf die Aenderungen, welche das Herrenhaus an den Gesetzen betreffend die Vollzugsgewalt der Regierung vorgenommen hatte, indem die Bestimmungen über das Recht des Kaisers, Gesandte zu entsenden, als nicht in dies Gesetz gehörig erklärt wurden. Ebenso wurde die Bestimmung, welche das Herrenhaus bezüglich des Briefgeheimnisses in das Gesetz über die Staatsbürgerrechte aufgenommen hatte, verworfen. — Auch die wesentlichen Abänderungen, welche das Herrenhaus im Verfassungsentwurf beschlossen hatte, wurden abgelehnt; dagegen erhielten die Entwürfe betreffend die richterliche Gewalt und das Reichsgericht, sowie das Delegationsgesetz in der vom Herrenhause beschlossenen Fassung die Genehmigung des Hauses. — Die „Abendpost" dementirt alle Gerüchte betreffend die Aufhebung der Militärgrenze. — Die „Neue freie Presse" meldet, daß das Haus Rothschild den Rest des noch unbegebenen in 1859 emittirten Silberanlehens zu dem Belaufe von 600,000 Lstr. zu dem Course von 57 in Silber in feste Rechnung übernommen hat.

— Der **Reichsrath** wird am 22. Dezember bis Mitte Januar vertagt. Dann werden die Delegationen zusammentreten, denen bis Mitte Februar Arbeitszeit gegönnt ist. Ihnen folgen die Landtage bis Mitte März, welche jedoch nur die Landesbudgets zu erledigen haben. Nach Ablauf der Landtagssession beginnen sofort wieder die Arbeiten des Reichsraths. Das neue **Vereins- und Versammlungsrecht** hat die Masse der Bevölkerung aus ihrer Indolenz aufgerüttelt, allenthalben hört man von Bildung von Vereinen, wobei jedoch, wie dies nicht anders möglich ist, sehr viel Unklarheit sich bemerkbar macht. Beispielsweise ist die Bildung eines „Freidenker-Clubs" beschlossen, der sein Muster aus England hergeholt. Auch die Bildung eines politisch-sozialen Vereins ist projektirt, der als Basis die Verhältnisse Norddeutschlands annimmt. Die Herren vergessen aber, daß der Arbeiter in Norddeutschland eine politische und soziale Bildung genießt, welche man hier nicht einmal bei dem Kleingewerbsmann antrifft. Voraussichtlich werden alle diese Projekte ebenso schnell verschwinden als sie entstanden sind; eine Zukunft dürften nur solche Vereine haben, die auf wirthschaftliche Selbsthülfe gegründet werden, und die Handwerkerbildungsvereine.

Pest, 7. Dez. Die Deputirtentafel nahm bei der Schlussabstimmung das Gesetz betreffend die von Ungarn zu den Staatsausgaben zu leistenden Quoten an und trat dann in die Berathung des Staatsschuldengesetzes ein. Der Finanzminister empfiehlt die Annahme desselben. Tißa beantragt die Vertagung der Berathung bis nach der Vorlage des Budgets. Der Unterrichtsminister hob in einer mit großem Beifall aufgenommenen Rede hervor, daß Ungarn allerdings eine große Last durch die Annahme des Gesetzes übernehme, daß man aber die Ausgleichsfrage nicht für sich allein, sondern im Zusammenhange mit der Situation betrachten müsse. Diese erfordere die Verbindung Ungarns mit der Gesammt-Monarchie, und die Wohlfahrt Ungarns würde nicht gefördert werden, wenn der Reichstag etwas beschlösse, was in den übrigen Ländern der Monarchie Finanzverlegenheiten hervorriefe. Der Minister wies schließlich darauf hin, daß durch die Freiheit die Kräfte des Landes verdoppelt und die übernommenen Lasten erträglicher gemacht würden.

Die Rede des Ministers wurde mehrfach durch sehr lebhaften Beifall unterbrochen.

Frankreich.

— Paris, 3. Dez. [Der Hof] kommt jetzt erst am 22. Dez. nach Paris zurück. Man hat die Absicht, die Wintersaison äußerst glänzend zu machen und die doppelte Anzahl von Bällen, als in früheren Jahren, zu geben, sowie einen großen Maskenball zu veranstalten. Das nennt man, dem pariser Handelsstande unter die Arme greifen!

— [Reformen im Eisenbahnwesen.] Forcade de la Roquette hat dem Staatsrathe so eben ein wichtiges Projekt über Reformen im Eisenbahnwesen unterbreitet: Herabsetzung des Waarentransports-Tarifs, vermehrte Sicherheit der Reisenden, Bildung von direct durchgehenden Eisenbahntrains, die selbst auf größeren Strecken, obgleich mit der Schnelligkeit der Expreßzüge fahrend, dennoch alle Wagenklassen enthielten &c., sind die Hauptgegenstände, welche in diesem Gesetzentwurfe behandelt werden. Vor einigen Tagen fand hier eine Versammlung von Directoren englischer, französischer und italienischer Eisenbahnen statt, welche über die Mittel beriethen, eine gemeinsame Ermäßigung der Frachtspesen herbeizuführen.

— Den 6. Dez. Die heutigen Abendblätter konstatiren die Wichtigkeit der gestrigen Erklärungen Rouher's und heben hervor, daß die Situation sich dadurch geklärt habe. Die „France“ schreibt hierüber: Das erste Resultat der Erklärungen Rouher's wird darin bestehen, daß die Konferenz unnöthig gemacht wird. Die römische Frage ist gelöst, wie es unsere Ehre und die Ruhe unseres religiösen Gewissens erforderte. Die „France“ schließt ihren Artikel mit den Worten: Man weiß jetzt, was Frankreich will und in einem Lande, wie das unsrige, ist eine Politik, welche sich befestigt, stets eine Politik des Triumphes.

— Heute wurde der Prozeß des Fürsten Metternich gegen den „Courrier français“ verhandelt. Der Gerant Lepage wurde zu zwei Monat Gefängniß, Redakteur Vermorel zu einem Monat Gefängniß, zu 1000 Francs Geldstrafe und zu den Prozeßkosten verurtheilt.

— Den 7. Dez. Einer Mittheilung des „Etendard“ zufolge verlaute gerüchtweise, daß Garibaldi in Folge der unvermuthet veröffentlichten Amnestie aller bei der römischen Invasion kompromittirten Personen Caprera bereits wieder verlassen haben solle. „Etendard“ fügt hinzu, unser römischer Korrespondent beharrt bei seiner Annahme, daß ein neuer Angriff gegen das römische Gebiet bevorstehe.

— „France“ schreibt, es ist heute in parlamentarischen Kreisen das Gerücht verbreitet, daß anläßlich der Erklärungen Rouher's über die römische Angelegenheit in dem Ministerium Meinungsverschiedenheiten entstanden seien.

— Den 8. Dez. Die „Patrie“ meldet, der Prinz Napoleon werde sich nach Monza begeben, um dort eine Zusammenkunft mit dem König Victor Emanuel zu haben.

— Der heutige „Moniteur“ theilt die Erklärung, welche der italienische Konseilspräsident im Senate anläßlich der Interpellation Torrearsa's abgab, in folgender Fassung mit: Graf Menabrea erklärte, er halte es für durchaus nothwendig, bei dem Versuche eine Lösung der römischen Frage ausfindig zu machen, mit ebenso großer Rückhaltung als Mäßigung zu Werke zu gehen. Die Regierung, welche ihre Absichten und den Weg, den sie für ihr Verhalten einzuschlagen gedenke, wiederholt und klar auseinandergesetzt habe, fordere von den Kammern, daß dieselben die gegenwärtigen Schwierigkeiten durch ungelegene Diskussionen nicht noch mehr verwickeln. Auf den Antrag Torrearsas nahm der Senat Akt von dieser Erklärung und beschloß einstimmig Tagesordnung. Auf eine Interpellation in der Deputirtenkammer über die römische Frage erwiederte Menabrea, er sei nicht in der Lage, die Angelegenheit sofort zur Verhandlung zu bringen. Die Interpellation wurde in Folge dessen auf Montag vertagt.

Großbritannien.

Das Unwetter an den Küsten Englands dauert fort. Viele Schiffe sind gescheitert; bei Lowestoft ist ein Theil der großen Ostbahn durch Ueberschwemmung zerstört.

London, 5. Dez. Die Morgenblätter sprechen ihre Mißbilligung darüber aus, daß Präsident Johnson in seiner Botschaft seine Politik dem Kongreß gegenüber mit so großer Hartnäckigkeit aufrecht hält. — Gestern fand unter dem Vorsitze des Erzbischofs von Westminster, E. Manning, ein Meeting von Katholiken statt, welches sich in enthusiastischer Weise für den Papst aussprach. — Graf Derby [wird übermorgen abreisen.

— Den 4. Dez. Oberhaus. Der Herzog von Buckingham erklärte in Erwiderung einer Interpellation, daß der Vertrag, betr. die Spielbank in Helgoland, erst im Jahre 1871 ablaufe und eine gänzliche Beseitigung dieses Uebels somit zur Zeit unmöglich sei.

— [Strike der Droschkenkutscher.] Die Londoner Cabs wollen heute Abend eine allgemeine Strike beginnen und nicht mehr auf dem Schauplatz der Straßen erscheinen, bis ihnen die Regierung gestatte ohne Laternen zu fahren. Morgen Abend beabsichtigen sie ein großes Meeting in Exeter Hall abzuhalten. Bis diese Differenz ausgetragen ist, wird es für die Theaterbesucher und die mit den Eisenbahnen ankommenden Fremden der Verlegenheiten nicht wenige geben. — Bei dem Brande des Opernhauses sind keine Menschenleben verloren gegangen.

Eben ist der offizielle Ausweis über Einnahme und Ausgabe des Staates vom 30. September 1866 bis 30. September 1867 erschienen. Die Gesammteinnahme, welche 69,470,470 Lstrl. betrug, ließ einen Ueberschuß über die normalen Ausgaben im Betrage von 1,295,829 Lstrl. zurück, Minus 350,000 Lstrl. Ausgaben für Befestigungen. Die Hauptposten der Ausgaben waren: Zinsen der Nationalschuld 26,221,498 Lstrl., Zinsen für Schatzscheine und dergleichen 1,879,860 Lstrl., Armee 15,037,902 Lstrl., Flotte 11,147,076, Lstrl. Civilverwaltung 8,065,569 Lstrl., Post 2,398,512 und Postdampfer 755,993 Lstrl.

— Oberhaus. Die Versammlung genehmigte zunächst die Resolution des Unterhauses, betreffend die abyssinische Expedition. Lord Russell erwähnt sodann einer französischen Depesche an die italienische Regierung, welche dahin lautet, daß vor der Räumung Civitavecchia's die Sicherheit des Papstes verbürgt und aus diesem Grunde eine Konferenz gefordert werden müsse. Russel ist der Ansicht, daß, wenn die Garantie der weltlichen Macht des Papstes durch die Mächte als Basis der Konferenz angenommen werden solle, England die Konferenz nicht beschicken könne. Russel ersucht die Regierung um eine Darlegung der gegenwärtigen Lage dieser Frage. Graf Derby verweis in jener Hinsicht auf die Erklärungen Lord Stanley's im Unterhause und äußerte, die Schritte Frankreichs den andern Mächten gegenüber seien ihm unbekannt. Die von Lord Russel erwähnte Depesche der französischen Regierung sei, so viel ihm bekannt, dem auswärtigen Amte nicht mitgetheilt worden.

Provinzielles.

∞ Graudenz, 8. Dez. [Feuer. Jubiläum.] Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr, als sich unsere Damen bereits frisirt hatten und mitten im Anlegen der Balltoilette befanden, um zum Liebhabertheater und darauf folgenden Tanzvergnügen in die Loge zu fahren oder zu gehen, erscholl plötzlich durch die Straßen der Ruf: „Feuer — in der Loge!“ Bald war denn auch der Feuerlärmapparat — Glocken, Trommeln, Hörner &c. — in schauerlicher Thätigkeit. Der Ruf war jedoch in sofern unrichtig, als nicht die Loge, sondern ein allerdings dicht benachbarter Pferdestall des Gasthauses zum deutschen Hause in hellen Flammen brannte. Obwohl es gelang, theils durch Herunterreißen der Holztheile und Wegräumen von Stroh und Heu, theils durch Hilfe der Feuerspritze dem Weitergreifen des Feuers zu wehren, so war natürlich das Liebhabertheater- und Tanz-Vergnügen mit in Rauch aufgegangen. Die bereits in den Garderoben beschäftigten Damen und Herren retteten ihre Theater-Kostüme nach Hause, die Musici kehrten mit ihre Violinkasten heim, und das männliche Schaupublikum versammelte sich allmählich vor dem imposanten Feuerwerke. Das Feuer ist in einem von Garnseer Postpferden besetzten Stallraume auf bis jetzt unerklärte Weise in Abwesenheit des Postillons entstanden, der eine brennende Laterne in dem Stalle aufgehängt, die Thüre abgeschlossen und dann den Hof verlassen haben soll. Von Pferden ist leider eins, unversichertes Eigenthum des Wirthes, erstickt; die übrigen konnten gerettet werden. Nach ca. ¾ Stunden wurde die erste Feuerspritze in Thätigkeit gesetzt; eine zweite kam auch bald darauf; da war aber der Schlauch nicht bei der Hand, und als dieser endlich befestigt war, fehlte es schon an Feuer, so daß diese Spritze nicht mehr ins Gefecht kommen konnte. Jetzt endlich nach dieser kleinen Mahnung, werden die städtischen Behörden wohl mit Ernst und Kraft die Herstellung einer praktischen Feuerordnung — (also nicht nur Feuerlöschapparate, sondern auch amtlich berufene umsichtige und befähigte Leiter des Löschwesens) — betreiben, deren Bearbeitung schon vor vielen Jahren beschlossen, bis jetzt aber nicht ausgeführt ist. Wäre das Feuer zwei Stunden später ausgebrochen, dann hätten sich leicht im Ballsaale der Loge die unheilvollen Scenen von jenem traurigen Bettage des vorigen Jahres wiederholen können, an dem 14 Menschen in Folge Drängens der durch den blinden Ruf: „die Kirche stürzt ein!“ geängstigten Menge todt gequetscht worden sind. Das Logenvergnügen ist nun auf acht Tage verschoben. — Sie besinnen sich wohl, daß ich Ihnen im Oktober von unserem Reichthum an Jubiläen berichtete. Die Zahl hat sich wieder um zwei vermehrt. Heute supiren wir zur Feier des 50jährigen Bürgerjubiläums unseres Schlossermeisters Haardt und Schneidermeisters Florkowski. Beide sind von der Stadt zu Ehrenmitbürgern ernannt. Herr Florkowski hat außerdem noch die Freude, durch ein von Sr. Majestet dem Könige unterzeichnetes Patent zum Hof-, Huf- und Waffenschmid ernannt worden zu sein.

Vermischte Nachrichten.

— [Die Vergiftung der Gräfin Chorinsky.] [illegible] München meldet man der „N.-P.“ in der bestimmtesten Weise, daß ein neuerliches Verhör des Grafen Chorinsky so ausreichende Klarheit in die Sachlage gebracht hat, daß die anfangs beabsichtigt gewesene Confrontation des Oberstlieutenants mit der Baronin Ebergenyi sich nunmehr als ganz überflüssig herausstelle. Es wird ferner als vollkommen richtig mitgetheilt, daß die Ebergenyi jetzt nicht länger mit der Wahrheit zurückhalte. Bei dem gestrigen Verhöre brach sie zusammen und mußte in ihre Zelle zurückgetragen werden.

— [Entsetzliches Eisenbahnunglück.] Am 1. Dez. Vormittag entgleiste auf der Semmeringbahn der an diesem Tag stets stark besetzte Wien-Triester Postzug und stürzte in einen 40 Klafter tiefen Abgrund. Von den Passagieren blieb Niemand am Leben, vom Zugpersonal nur ein Bremser, der rechtzeitig noch vom allerletzten Wagen herabspringen konnte.

Lokales.

— **Personal-Chronik.** Herr Steuerrath Hahn ist am Dienstag, den 10. d., nach Danzig abgereist, um von dort den Provinzial-Steuer-Direktor Herrn Hellwig nach Petersburg zu der Konferenz über Maßnahmen zur Erleichterung des Grenzverkehrs zu begleiten. (S. unter Kommerzielles.)

— † **Kommerzielles.** Aus guter Quelle vernehmen wir, daß Seitens unserer Regierung der Verbesserung der russischen Grenz-Zoll-Verhältnisse die eingehendste Aufmerksamkeit gewidmet wird. Binnen Kurzem sollen sich mehrere höhere Beamte aus unserer Provinz nach Petersburg begeben, um mit dem Russ. Gouvernement über eine anderweitige Normirung des russ. Tarifs, sowie über Erleichterungen in der Grenz-Zoll-Abfertigung zu konferiren. Bei der bekannten Sachlage läßt sich kaum erwarten, daß es gelingen werde, etwas wesentlich Besseres, namentlich eine durchgreifende Herabsetzung und Vereinfachung der hohen russ. Tarifpositionen zu erreichen; immerhin aber begrüßen wir die Intention unserer Regierung als einen erfreulichen Schritt um auch nach dieser Richtung hin der seit langen Jahren leidenden Provinz aufzuhelfen. Es würde schon von erheblichem

Ausführliche Darstellung

der

von den Aerzten beobachteten Wirkungen

sämmtlicher

Johann Hoff'schen Malz-Heil-Fabrikate.

Hauptort der Fabriken: Berlin, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1.

Von der Heilkunde bilden der diätetische Genuß und die ärztlich oft verordneten stärkenden Bäder einen so wichtigen Theil, daß wir es einmal unternehmen müssen, die vorzüglichsten derselben zu besprechen. Mögen wir nun als Maßstab die Zahl der errungenen Prädikate, oder die Anzahl der empfangenen Preis-Medaillen wählen, oder endlich den guten Ruf im Publikum, die Verbreitung auf der Erde als Ausgangspunkt ansehen, immer und immer werden wir auf die Malzfabrikate des Hof-Lieferanten **Johann Hoff** in **Berlin** geführt, dessen Brauerei und Fabriken, Neue Wilhelmsstraße 1, es sich zur Aufgabe gemacht haben, die Heilkraft des Malzes dem Publikum unter allen Gestalten, als Genußmittel in erfrischender und besänftigender Form, als Bade- und Toilettenmittel in Seifen- und Pommadenform, vorzuführen. Die Kräuterbeimischungen sind überall aufs zweckmäßigste gewählt, die Waaren sind reell, die Preise angemessen und auf einen dauernden Consum eingerichtet, dessen sie auch genießen. Dabei sind alle diese Malz-Präparate auch von gesunden Personen begehrt und mit Wohlbehagen angewandt, ja, in vielen sehr feinen gesellschaftlichen Zirkeln ganz unentbehrlich geworden. Wir führen sie der Reihe nach auf.

Das Malzextrakt-Gesundheitsbier.

In allen Ländern beliebt, von allen Altersklassen und in jedem körperlichen Zustande gern genossen, nach dem Urtheil der Herren Aerzte ein ausgezeichnetes Heilnahrungs- und Stärkungsmittel, gewürdigt durch die Wissenschaft, emporgehoben von Fürsten und hohen Ständen als bevorzugtes Salon- und Tafelgetränk, bewährt im Volke. Dies für die schwachen Verdauungskräfte der Kranken und Rekonvaleszenten so überaus wohlthätige Bier ist von Gesunden wegen seiner Kräftigkeit und seines Wohlgeschmacks dem Porter und Ale dermaßen vorgezogen, daß die Consumtionsabnahme der letzteren Biere in Deutschland sich für die Statistik bemerkbar gemacht hat, während der Consum des Hoff'schen Malz-Extrakt-Gesundheitsbiers außerordentlich wächst. In den Kriegsjahren 1864 und 1866 haben die meisten Lazarethe auf Verordnung der Herren Chef-Aerzte sich dieses Bieres als Diät- und Kräftigungsmittel für die verwundeten und erkrankten Soldaten bedient. Außer der Johann Hoff'schen Malzextrakt-Dampfbrauerei in Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1, giebt es keine zweite Malzextrakt-Brauerei in Europa, worauf hiermit zur Vermeidung von Täuschungen aufmerksam gemacht wird.

Telegraph. Depeschen von fürstlichen Personen.

Aus Cottbus vom 7. Septbr. 1867: „An schwerer Krankheit leidend, ersuche ich Sie, mir umgehend von Ihrem berühmten Malzextrakt-Gesundheitsbier zu senden."

Fürst Pückler-Muskau, Schloß Branitz.

Aus Löwenberg vom 15. Septbr. 1867: „Zur **Fürstlichen Hofhaltung (Hechingen)** ist Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier bis 4 Uhr zur Post zu geben."

Wohlgemuth.

Aus Rudolstadt vom 21. September 1867: Um schleunige Zusendung von Hoff'schem Malzextrakt Gesundheitsbier ersucht"

Prinzeß Bentheim-Tecklenburg.

Ferner: Aus Cottbus vom 1. Oktober 1866: „Sofortige Zusendung von Malzextrakt für Kranke.' Amtsrath **Hubert**

Aus Löwenberg vom 17. Oktober 1867: „Schicken Sie sofort für Fürstliche Hofhaltung (**Hohenzollern-Hechingen)** 12 Flaschen Malzextrakt." **Wohlgemuth.**

Herr Dr. **Laverau** zu Paris, Oberarzt des Militair-Hospitals Val de Grâce, hat von der kaiserlichen Intendantur sämmtlicher Militair-Hospitäler den Auftrag erhalten, die Wirkung des Hoff'schen Malz-Extraktes (Fabrikat des Hoflieferanten Johann Hoff zu Berlin, Neue Wilhelmsstr. 1) fortgesetzt zu registriren und zu prüfen. Wir lassen den Bericht hier folgen: Laut Befehl vom 10. Mai ꝛc. folgt hier mein weiterer Bericht: „Das Hoff'sche Malzextrakt gebrauchen wir als vorzüglichstes Heilnahrungsmittel bei allen andauernden Krankheiten, wo eine größere Nahrhaftigkeit nothwendig, der Appetit der Kranken aber für gewöhnliche Speisen geringe ist. Bei Brustleiden haben wir nach der Anwendung wesentliche Besserung wahrgenommen. Da den meisten Kranken die nöthige Verdauungskraft fehlt, so ist es von Wichtigkeit, ein höchst nahrhaftes, dem Weine vorzuziehendes Getränk ihnen darzubieten ꝛc.

Die Malz-Gesundheits-Chokolade

hat die Bestimmung, allen Denjenigen, welchen der Genuß des Kaffees, wie überhaupt erhitzender und verschleimender Getränke ärztlich untersagt und nicht zuträglich ist, als erwärmender und wohlthuender Genuß zu dienen. Sie ist ohne Gewürz. Wegen ihres höchst lieblichen Geschmacks wird sie den feinsten französischen, italienischen und englischen Chokoladen bei weitem vorgezogen, und nach jenen Ländern stark exportirt, da es allgemein bekannt ist, daß die Hoff'schen Heilnahrungsmittel wegen ihrer eigenthümlichen Zubereitung und Verbindung des Malzes mit den andern wohlthätig wirkenden Stoffen die einzigen sind, welche in Betreff ihres angenehmen Geschmackes und ihrer heilsamen Erfolge einen europäischen Ruf erworben, die einzigen, welche Preismedaillen errungen, die einzigen, welche den Beifall der Aerzte in den Heilanstalten und der Privatpraxis erlangt haben. Nur ihnen stimmt das vieltausendfache Votum des Publikums bei, wie auch der dauernde Consum zu erkennen giebt. Die Hoff'sche Malzgesundheitschokolade wird von den geschwächtesten Verdauungsorganen schnell zersetzt, schleimt nicht, aber nährt, erfrischt und kräftigt; sie ist daher innerlich Kranken ebenso heilsam, wie für Gesunde ein feines, angenehmes, gesund erhaltendes Getränk.

Ihre Durchlaucht die Prinzessin von Reuß rühmten den außerordentlich angenehmen Geschmack und die wohlthuende Wirkung der Hoff'schen Malz-Gesundheitschokolade.

Bilawe bei Carolath a. O., 6. August 1867. Vor einem Jahre wurde ich von einem Katarrh befallen. Es gesellten sich dazu Kehlkopfsbeschwerden und Störungen der Unterleibsfunktionen. Ich nahm endlich meine Zuflucht zu Ihrer Malz-Gesundheits-Chokolade und Ihrem Brustmalzzucker (der Genuß des Kaffees war mir nicht zuträglich. Schon nach Verbrauch der ersten Tafeln Ihrer Chokolade fühlte ich Besserung meines Leidens und bin jetzt vollständig hergestellt. **Fiebig**, Lehrer.

„Dem Genuß Ihrer vortrefflichen Malzgesundheitschokolade verdanke ich Leben und Gesundheit; ohne diesen gehörte ich nach dem Urtheil des Arztes zu den längst Vergessenen.

E. Meyer in Berlin, Klosterstr. 101 (76 Jahre alt).

Das Malz-Chokoladen-Pulver

namentlich für Säuglinge statt der Muttermilch und für größere schwache Kinder, welche besonderer Stärkung bedürfen. Dies Pulver eignet sich besonders noch zu höchst angenehmen, schnell hergestellten Chokoladenpuppen für Haushaltungen.

Oderberg i. M., 7. Juli 1867. Ihre Malzpräparate haben sich durch ihre wohlthätige Wirkung ausgezeichnet bewährt. Mein Sohn litt an einem heftigen Husten, der sich nach mehrwöchentlichem Gebrauch Ihrer Malzchokolade und Bonbons bedeutend gelegt hat. Der Fischer **W. Hülfer.**

Aue, 3. August 1867. Das Malzchokoladenpulver dient zur Nahrung meines eigenen Söhnchens, das mit 8 Wochen die Amme entbehren mußte, und bei Verabreichung des Malzchokoladenpulvers sich bis heute kräftig und gesund erhalten hat. Wwe. **Lederer.**

Der Brustmalz-Zucker und die Brust-Malzbonbons,

aus feinstem Zucker, bestem Malz und der Gesundheit zuträglichen Stoffen zusammengesetzt, werden den Respirationsleidenden hiermit besonders empfohlen.

Schadewald (W. P.), 24. Mai 1867. Ihre Brustmalz-Bonbons haben mir sehr gut gethan gegen meinen Halskatarrh; ich bitte um neue Zusendung. **Bielefelt,** Gutsbesitzer.

Fabrik-Preise und Gebrauchs-Anweisung der Johann Hoff'schen Heilnahrungsmittel.

Malzextrakt-Gesundheitsbier: 6 Flaschen mit Glas 1 thlr. 6 sgr. Malz-Gesundheits-Chokolade Nr. I 1 Pfd. 1 thlr. (½ Pfd. 16 sgr., ¼ Pfd. 8½ sgr.) Nr. II 1 Pfd. 20 sgr. (½ Pfd. 11 sgr., ¼ Pfd. 6 sgr.) Malz-Chokoladen-Pulver 1 Schachtel 10 sgr. (½ Schachtel 5 sgr.) Brustmalzbonbons 1 Carton 8 sgr. (½ Cart. 4 sgr.) Brustmalz-Zucker 1 Tafel 4 sgr. — Etiquettirte, gereinigte leere Flaschen werden à 1 sgr. in Zahlung genommen, frankirte Retourkisten innerhalb 2 Monate laut Berechnung.

Der Gebrauch des Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbiers findet nach Verordnung der Herren Aerzte in folgender Weise statt: Bei veraltetem Husten, Heiserkeit, überhaupt bei Leiden der Brust und der Respirationsorgane wird das Malzextrakt-Gesundheitsbier erst 10 Minuten lang aufgekocht, abgeschäumt und Morgens und Abends ein Weinglas recht warm getrunken. Bei Hämorrhoiden, allgemeiner Körperschwäche, Appetitlosigkeit u. s. w. wird das Getränk, so wie es ist, dreimal täglich genossen und zwar beim zweiten Frühstück (während des Morgens) 1 Weinglas, beim Mittagsessen 2, und beim Abendessen wieder 1 Weinglas.

Die Zubereitung der Johann Hoff'schen Malz-Gesundheits-Chokolade unterliegt keiner besonderen Vorschrift. Zum Kochen wird Wasser oder Milch angewandt. Nach den bis jetzt gemachten Erfahrungen der Herren Aerzte werden bei Husten, chronischen Katarrhen, Brust- und Halskrankheiten täglich 2 Tassen Chokolade genossen, sowie etwa 10 Johann Hoff'sche Brustmalz-Bonbons. Der Kaffeegenuß ist dabei meistens nicht anzurathen,

Das Johann Hoff'sche Malzchokoladenpulver wird als Stärkungsmittel schwacher Kinder ohne Zuthaten, als Nährmittel für Säuglinge unter Zuthun von verdünnter Milch abgekocht. Man giebt es dem Kinde drei bis vier Mal täglich warm; das Maß bestimmt der Appetit des Kindes.

Aromatische Malzkräuter-Bäderseife.

Die für den menschlichen Körper so wohlthätigen, von den Aerzten so oft verordneten Johann Hoff'schen Malzbäder konnten bisher wegen der mancherlei Schwierigkeiten, welche Transport und Bereitung des Badestoffes darboten, nur spärlich zur Anwendung kommen. Durch die Erfindung der Johann Hoff'schen Malz-Kräuter-Bäderseife ist die Möglichkeit des Heilbädergebrauchs Allen gegeben und jederzeit ohne Mühe ausführbar, da das Waschen mit obiger Seife in einem lauwarmen Wasserbade die Malzkraft und die der Kräuter in ihrer vollen ungeschwächten Wirkung der Haut und dem Körper zuführt, was man sogleich empfindet, so wie man dem Bade entsteigt; man fühlt sich wie neu geboren, eine verjüngte Kraft durchdringt die vorher abgespannten Muskeln, und eine öftere Wiederholung wäscht endlich den eingenisteten Krankheitsstoff total heraus, erfrischt das Blut und giebt — soweit dies irgend ein Bad vermag — dem menschlichen Körper das, was er im Bade gesucht, eine gründliche und dauernde Gesundheit. Ueber die in genannter Seife enthaltenen Bademalzstoffe haben die Koryphäen der Medicin älterer und jüngerer Zeit sich höchst günstig geäußert. Die praktischen Aerzte, Herr Dr. **Danziger** in Goldberg, Herr Dr. **Weinschenk,** Oberarzt des Invalidenhauses zu Stolp, Herr Dr. **Stark**, Stabsarzt 2c. in Loslau, Herr Ober-Stabsarzt Dr. **Nawitz** in Glogau 2c. sprechen sich fast gleichlautend darüber aus, „daß der genannte Stoff auf die bäderbedürftigen Personen von ganz vorzüglicher Wirkung sei, namentlich bei Skropheln, Knochenerweichung, Abmagerung und in Krankheiten der Kinder fast überraschend günstige Erfolge liefere."

Potsdam, 7. August 1867. „Ich gebrauche Ihre Malzseife auf Verordnung des Arztes zum Baden."

Frau **von Wernsdorff,** geb **von Knobloch**.
(Am 23. August c. Dankesäußerung für guten Erfolg.)

Die arom. Malzkräuter-Toilettenseife

erfreut sich gleichfalls des Beifalls der Aerzte und der höheren Stände. Die Urtheile über dieselbe lauten in ihrem Resumé, „daß diese Toilettenseife, frei von allen mineralischen Substanzen, durchaus unschädlich sei, die Augen nicht angreife, die Haut verfeinere und verschönere, einen blendend weißen und jugendlichen, zarten Teint in allen Lebensaltern erzeuge, außer den festhaftendsten Unreinigkeiten auch die Hautpickeln, Röthe, Flechten, Finnen und Hautausschläge nach längerem Gebrauch beseitige, überhaupt die rauhe und spröde Haut zart, sammtweich und elastisch mache, und ganz besonders günstig auf das wegen Muskelschwäche entstandene Zittern der Hände einwirke, so daß sie entschieden das erreicht, was irgend eine der besten und theuersten Seifen erzielt, sobald sie in regelmäßigen Gebrauch genommen wird.

Die Johann Hoff'sche Fabrik der **aromatischen Malz-Kräuter-Bäder-** und **Malz-Kräuter-Toiletten-Seifen,** Neue Wilhelmsstr. 1, wird auf's Lebhafteste in Anspruch genommen. Mehrere hohe Personen, die sich der feinen französischen Toiletten-Gegenstände bedienten, haben jüngsthin Gelegenheit gefunden, sich von der größeren Vorzüglichkeit der Johann Hoff'schen aromatischen Malz-Kräuter-Toiletten- und Bäderseifen durch den Gebrauch zu überzeugen; wir nennen Se. Excellenz Hrn. Minister-Präsidenten **Grafen von Bismarck,** Se. Excellenz den Finanz-Minister **Freiherrn von der Heydt** in Berlin, Se. Excellenz den K. K. österreichischen Feldmarschall-Lieutenant, Gouverneur 2c. **Freiherrn von Gablenz** in Wien. Letzterer, der die Wirkung der Hoff'schen Malz-Heilfabrikate aus dem dänischen Kriege her kennt, und sich von deren außerordentlicher Heilkraft in den Lazarethen persönlich überzeugt hat, erhebt in seinem Anerkennungsschreiben an den Fabrikanten (vom August d. J.) die Hoff'schen Malz-Präparate in ihren vorzüglichen Eigenschaften, namentlich auch die stärkenden Malz-Bäderseifen und die vorzüglichen Malz-Toilettenseifen, welche in seiner Familie gebraucht wurden. Seine Excellenz betont besonders das menschenfreundliche Streben, die schwankende Gesundheit wiederherzustellen. Es ist dieses Streben um so erfreulicher, als sich die glücklichste Erfüllung daran knüpft.

Die aromatische Malz-Pommade

dient zur Erhaltung, Verschönerung und Befestigung der Haare und stärkt die Kopfhaut.

Hagenow, 12. Septbr. 1867. Von der Güte Ihrer Malz-Fabrikate immer mehr und mehr überzeugt, bitte ich um größere Zusendung von Ihren aromatischen Malz-Kräuterseifen und der beliebten Malzpommaden. **Carl Willebrand.**

Fabrik-Preise und Gebrauchs-Anweisung der Joh. Hoff'schen Malzkräuterseifen u. Pommaden.

Malztoilettenseife für Jedermann 1 Stück 2½ sgr., 12 St. 27 sgr. Aromatische Malzkräuter-Toilettenseife 1 St. 5, 7½, 10 sgr.; das Dtzd. 1 thlr. 25 sgr., 2 thlr. 20 sgr., 3 thlr. 15 sgr. Aromatische Malzkräuter-Bäderseife 1 St. 5 und 10 sgr.; das Dtzd. 1 thlr. 25 sgr., 3 thlr. 15 sgr. Malz-Pommade 1 Flacon 10 und 15 Sgr.

Die Johann Hoff'sche Malz-Kräuter-Bäderseife wird im Bade gebraucht, und 1 Stück für jedes Bad verwendet. Die Seife wird zuvor in einen großen Flanell-Lappen eingerieben. Die Temperatur des Bades muß lauwarm sein, der Aufenthalt darin bei Gesunden 10 bis 15 Minuten dauern, bei Kranken nach Bestimmung des behandelnden Arztes. Man wäscht während der Dauer von einigen Minuten alle Theile des Körpers mit dem Seifenlappen ein paar Male gründlich durch, badet die Seife ab und trocknet sich schnell. In Ermangelung von Hilfe wird noch 1 Stück Seife zerschabt, in einem Maß heißen Wassers aufgelöst und dieser Absud in die zum Baden gefüllte Wanne gegossen. Wieviel und wann ein Kranker Bäder nehmen muß, bestimmt der ihn behandelnde Arzt, der die Art und den Grad seiner Krankheit und seine Disposition kennt. Nur wo kein Arzt zu Rathe gezogen werden kann, muß die Zahl der Bäder dem Gefühl des Badenden überlassen bleiben.

Die Johann Hoff'sche Malz-Kräuter-Toilettenseife ist für den ganzen Oberkörper, namentlich aber für Gesicht und Hände bestimmt. Sollen besondere Stellen der Einwirkung dieser Seife ausgesetzt werden, so werden dieselben vor dem Zubettgehen mit der Seife gewaschen und mit deren Schaum bedeckt. Nach dem Aufstehen werden jene Stellen wieder reingewaschen. Die Procedur ist mehrmals zu wiederholen.

Warnung. Vor gefälschter, nachgeahmter Waare wird gewarnt und das Publikum ersucht, auf Namenszug und Siegel des Fabrikanten, womit jedes Etiquett versehen ist, genau zu achten, und wo solche fehlen, die Waare zurückzuweisen.

Druck von Julius Pleßner in Berlin.

Einfluß auf die Ausbildung des internationalen Verkehrs sein, wenn es gelänge, die lästigen Formalitäten bei dem Waaren-Eingang und auch bei dem Ausgang russischer Produkte nach dem norddeutschen Zollgebiet auf ein einfaches Verfahren zu reduziren, und damit auch den Grenz-Spediteuren die Gelegenheit zu benehmen, Spesen-Rechnungen aufzustellen, die ihres Gleichen suchen. Etwas sehr Uebles ist auch die Undeutlichkeit des russ. Tarifs, der mit unseren Bezeichnungen nicht übereinstimmt. Von größtem Nachtheil für die russ. Zoll-Kasse und für die internationalen Beziehungen ist aber auch die russ. Gilden-Einrichtung, und damit im Zusammenhange die Beschränkung, daß nur Kaufleute erster Gilde Waaren vom Auslande beziehen und verzollen zu dürfen. Das heißt so recht dem Handel die Adern unterbinden.

— **Handwerkerverein.** In der Generalversammlung am Donnerstag, den 12. d.: 1) Wahl des Vorstandes; 2) Vortrag des Konrektor Herrn Ottmann über wirthschaftlichen Verhältnisse in der Provinz [Pre]ußen.

Eisenbahn-Angelegenheiten. Die „Danz. Ztg." [schr]eibt: Es steht somit fest, daß die Thorn-Insterburger Bahn gebaut wird. So wichtig diese Bahn auch ist, so kann sie die Interessen der Provinz nicht vollständig fördern, wenn sie nicht in der Verbindung zwischen Marienburg und Deutsch-Eylau die unbedingt erforderliche Ergänzung erhält. Nur durch diese Verbindung könnte für einen erheblichen Theil der Gegend, welche an der neuen Bahn liegt, die kürzeste und für alle Theile vortheilhafteste Verbindung mit Danzig hergestellt werden. Wie wir hören, werden die erforderlichen Schritte um die gleichzeitige Herstellung dieser kurzen ca. 8 Meilen und jedenfalls rentablen Eisenbahnstrecke in allernächster Zeit geschehen und man darf wohl annehmen, daß die Regierung und die Volksvertretung die zu erwartenden Eisenbahnvorlagen in diesem Sinn ergänzen werden.

— **Theater.** Das Programm der Vorstellung am Montag, den 9. d., enthielt wieder zwei Novitäten, welche ohne höheren poetischen Gehalt, doch recht unterhaltend waren. Die eine von ihnen heißt: „Sie ist nervös", eine 1aktige Blüette von Henrion, und persiflirt eine moderne Damenkrankheit, jenes excentrische Verlangen junger vornehmer Frauen, daß ihre Ehemänner ihr ganzes Denken und Thun nur ihnen widmen sollen. Die zweite Novität „Ein unschuldiger Diplomat", gleichfalls eine 1aktige Blüette von dem vorgenannten Verfasser, welche auch mit großem [G]eschick für's Theater gearbeitet ist. Einen jungen [un]d verliebten Kavalier führt ein harmloser Auftrag [an] einen kleinen deutschen Hof, wo Intriguen im Gange sind, um einen Prinzen, der sein Herz einer Hofdame geschenkt hat, mit einer Prinzessin zu vermählen. Der Kavalier, den Alle irrthümlich für einen Diplomaten halten, wird wider Willen in die Heirathsgeschichte verwickelt und benimmt sich unbewußt so, daß nicht nur der Prinz die Gräfin, sondern auch er seine ihm früher verweigerte Herzensdame heimführt. Dieses harmlose Süjet ist, wie gesagt, sehr geschickt und nicht ohne witzige Seitenhiebe auf das Treiben der Diplomaten ausgeführt. Die Aufführung beider Blüetten ging glatt und erwarben sich Herr und Frau Sauer in der ersten lebhaften Beifall. Diesen beiden Piecen folgten „Badekuren" von Puttlitz und „Die Nanni weint, der Hannsi lacht."

— **Leibitsch** hatte bei der Volkszählung am 3. d. nach einer Notiz der „Gaz. Torun." 893 Seelen.

— **p. Aus der Thorner Weichselniederung.** Um den verheerenden Dammdurchbrüchen endlich ein Ziel zu setzen, ist unsere Regierung auf Maßregeln bedacht, die Weichseldämme derartig zu verstärken, daß sie voraussichtlich auch sehr starken Wasserfluthen Widerstand leisten. Zu diesem Zweck hat, wie wir hören, die Regierung den Thorner Niederungs-Ortschaften auf dem rechten Weichselufer, wenn sie sich verpflichten den Damm normalmäßig zu verstärken und so für immer zu unterhalten, ein Darlehen von 100,000 Thlr. angeboten, zinsfrei während der ersten 5 Jahre, und von da ab mit 3 pCt. zu verzinsen und mit 2 pCt. zu amortisiren. Die betr. Ortschaften sollen nächstens hierüber berathen.

— **Zu der Freiligrath's-Dotation** sind bis jetzt beim Central-Komitee ca. 34,400 Thlr. eingegangen.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 10. Dezbr. cr.

Fonds:	fest.
Oesterr. Banknoten	$83\frac{7}{8}$
Russ. Banknoten	$84\frac{1}{8}$
Warschau 8 Tage	$83\frac{7}{8}$
Poln. Pfandbriefe 4%	$57\frac{3}{8}$
Westpreuß. do. 4%	$82\frac{1}{2}$
Posener do. neue 4%	$85\frac{1}{4}$
Amerikaner	$76\frac{3}{4}$
Italiener	$44\frac{1}{8}$
Weizen:	
Dezember	$87\frac{1}{4}$
Roggen:	höher.
loco	75
Dezember	$75\frac{7}{8}$
Dezember-Januar	$74\frac{3}{4}$
Frühjahr	$74\frac{3}{4}$
Rüböl:	
loco	$10\frac{2}{3}$
Frühjahr	$10\frac{5}{6}$
Spiritus:	fest.
loco	$20\frac{3}{8}$
Dezember	$20\frac{5}{12}$
Frühjahr	$21\frac{1}{6}$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 10. Dezbr. Russische oder polnische Banknoten $84\frac{1}{8}$—$84\frac{3}{8}$, gleich $118\frac{5}{6}$—$118\frac{1}{2}$%.

Thorn, den 10. Dezember.

Weizen 124—128pfd. holl. 90—92 Thlr., 129/30/31 pfd. holl. 94—96—98 Thlr., per 2125 Pfd.; feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen unverändert. 115—120pfd. holl. 63—66 Thlr., 121—125pfd. 68—70 Thlr. per 2000 Pfd., schwerere Qualität 1 Thlr. höher.

Erbsen, Futterwaare 58—61 Thlr., gute Kocherbsen 62—66 Thlr. per 2250 Pfd.

Hafer 30—34 Thlr. pr. 1250 Pfd.

Danzig, den 9. Dezember. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 115—132pfd. von 95—135 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen 118—123pfd. von 90—$91\frac{1}{2}$ Sgr. pr. $81\frac{5}{6}$ Pfd.

Gerste, kleine 103—108pfd. von 63—67 Sgr. pr. 72 Pfd. Gerste, große 106—116pfd. von 64—68 Sgr. pr. 72 Pfd.

Erbsen 75—$82\frac{1}{2}$ Sgr. pr. 90 Pfd.

Spiritus $21\frac{1}{4}$ Thlr. pr. 8000 pCt. Tr.

Stettin, den 9. Dezember.

Weizen loco 86—96, Dez. 94 Br., Frühj. 96.

Roggen loco 70—74, Dez. $73\frac{1}{2}$, Frühj. 73 Br.

Rüböl loco $10\frac{1}{4}$, Dez. $10\frac{1}{12}$, April-Mai $10\frac{3}{4}$.

Spiritus loco $20\frac{1}{4}$, Dez. 20, Frühj. 21 Br.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 10. Dezbr. Temp. Kälte 6 Grad. Luftdruck 27 Zoll 11 Strich. Wasserstand 3 Fuß 6 Zoll.

Laut telegraphischer Meldung:

Warschau, 9. Dez. Gestriger Wasserstand 3 Fuß 7 Zoll. Heutiger Wasserstand 4 Fuß 8 Zoll.

Inserate.

Nachstehende

Polizei-Verordnung

Auf Grund des § 11 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird als Ergänzung des § 29 bis incl. 34 unserer Bau-Polizei-Verordnung vom 16. Juli 1861 für die Städte unseres Verwaltungsbezirks hiermit Folgendes festgesetzt:

§ 1.

Quadratische und kreisrunde Querschnitte der Schornsteine müssen auf die ganze Länge der Röhre gleiche Weite haben. Oblonge Querschnitte sind im Allgemeinen auszuschließen. Ausnahmsweise könnten dieselben gestattet werden, wenn der Hausbesitzer die zu ihrer Reinigung geeigneten Geräthe vorräthig hat.

§ 2.

Kreisrunde Querschnitte sind nur mit entsprechenden Formsteinen auszuführen, oder mit Röhren von gebranntem Thon auszufüttern. Die Thonröhren dürfen nur in ganz senkrechten Schornsteinen angewendet werden; es empfiehlt sich, dieselben im Innern mit einer Glasur zu versehen.

§ 3.

Geschleifte Röhren, welche nur in ganz massiven Wänden vorkommen dürfen, müssen entweder an den Stellen, wo ihre Richtung sich ändert, mit Reinigungsthüren versehen, oder sie müssen um mindestens 60 Grad gegen den Horizont geneigt sein. An den Brechpunkten sind die Ecken abzurunden.

§ 4.

Röhren in äußeren Wänden müssen an der Außenseite Wangenmauern von wenigstens 1 Stein Stärke erhalten.

§ 5.

Schornsteine für Küchenheerde mit offener Feuerung müssen besteigbar sein.

§ 6.

In Küchen mit geschlossener Feuerung und engen Schornsteinen ist ein besonderes Rohr zum Abzug der Wasserdämpfe einzurichten.

§ 7.

Auch in Ansehung der vorstehend genannten baulichen Einrichtungen, kommen die Allgemeinen Bestimmungen im § 34 der Verordnung vom 16. Juli 1861 und die Strafbestimmungen im § 57 daselbst zur Anwendung.

Marienwerder, den 7. November 1867.

Königl. Regierung. Abth. des Innern.

wird zur genauen Beachtung hiermit publicirt.

Thorn, den 3. December 1867.

Der Magistrat. Polizei-Verw.

Bekanntmachung.

Wir haben auf Antrag der Schuldeputation beschlossen, fortan auch solchen Mädchen, welche die städtischen Schulen nicht besuchen, die Theilnahme an dem in denselben stattfindenden Turn-Unterricht zu gestatten. Das Turngeld beträgt für jetzt monatlich $2\frac{1}{2}$ Sgr. und ist im Voraus am ersten jedes Monats an die Turnlehrerin zu entrichten. Das Turngeld für Schülerinnen von Privatschulen ist durch deren Vorsteher gleichfalls im Voraus und direct an die Stadt-Schulen-Kasse abzuführen.

Thorn, den 7. December 1867.

Der Magistrat.

Emma Delvendahl,
Albert Hilbert,
Verlobte.
Thorn. Maciejewo bei Thorn.

Für die bei der Beerdigung unseres lieben Gatten und Vaters, **Sebastian Müller** allseitig bezeugte Theilnahme sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Leibitsch, den 8. Dezember 1867.
Die Hinterbliebenen.

In der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** ist stets vorräthig:
Mentzel und von Lengerke's landwirthschaftlicher Hülfs- und Schreibkalender für 1868, 2 Thlr.,
in Leinen gebunden 22½ Sgr.,
do. do. durchschossen 1 Thlr.,
in Leder gebunden 1 Thlr.,
do. do. durchschossen 1 Thlr. 5 Sgr.

Als passendes Weihnachtsgeschenk

empfehle ich das in meinem Verlage erschienene

Thorner Gesangbuch.

Dasselbe ist sowohl auf gewöhnlichem als auf feinem Velin-Druckpapier in allen möglichen Einbänden zu haben, und zwar: ohne Goldschnitt zu 15 und 17½ Sgr.; mit Goldschnitt und reicher Deckenvergoldung zu 1 Thlr. 5 Sgr.; in Leder mit Goldschnitt und reich vergoldet zu 1 Thlr. 15 Sgr.; feinste Einbände zu 2 Thlr., und Sammet-Einbände zu 3 Thlr. 15 Sgr.
Ernst Lambeck.

Sämmtliche Papiere, Schreib- und Zeichen-Materialien, **Lederwaaren**, so wie alle in genannte Fächer schlagende Kurz- und Galanterie-Waaren, halte **zu Weihnachtsgeschenken** bestens empfohlen. **E. F. Schwartz.**

Geschäfts-Bücher aller Art

aus der rühmlichst bekannten Fabrik von **J. C. Kœnig & Ebhardt** in Hannover sind in großer Auswahl bei mir vorräthig und zu Fabrikpreisen zu beziehen.
Ferner werden **Drucksachen aller Art** nach besonderen Vorschriften schnell und billig geliefert.
Julius Rosenthal,
Brückenstraße.

Christbaum-Verzierungen, Gold- und Silberschaum, buntes Papier, **beste Wachslichtchen** für den Christbaum, empfiehlt
E. F. Schwartz.

Hannoversche Lotterie.

14000 Loose — 7900 Gewinne.
Ziehung 1. Classe am 13 Januar 1868.
Haupt-Gewinne 36,000, 24,000, 12,000 Thlr. rc.
1/1 Loose 4⅓ Thlr., ½ Loose 2⅙ Thlr., ¼ Loose 1 1/12 Thlr.
Gewinnlisten stets prompt Pläne rc. bei
Hermann Block in Stettin,
Collecteur der Hannoverschen Lotterie.

Bilderbücher für Kinder von 1 bis 6 Jahren in größter Auswahl bei
E. F. Schwartz.

So eben eingetroffen bei **Ernst Lambeck** in Thorn:
Pracht-Bibel,
illustrirt von Gustav Doré.
Dritte Lieferung.

Zu **Weihnachtsgeschenken** empfehle ich eine reiche Auswahl von **Gesellschafts-Spielen** für Kinder und Erwachsene.
E. F. Schwartz.

Mittwoch Abend 6 Uhr **warme Grützwurst** bei **Tonn.**

Empfohlen von Gebr. Grimm.

Kindermärchen,

dem deutschen Volk' entkeimt,
und nicht mehr ungereimt!

Für Kinder von 6–12 Jahren. **2. Auflage.**

Mit 8 fein colorirten Bildern
gezeichnet von J. B. Sonderland.

Elegant in Farbendruck-Umschlag cartonnirt 1 Thlr.

Bernhardi's „Wegweiser durch die deutschen Jugendschriften" sagt von diesen Märchen: „Eine sehr schöne Sammlung von Original-Dichtungen, deren Stoffe meist den Märchen Grimm's entlehnt sind. Sehr zu empfehlen!"

Verlag von W. Langewiesche in Elberfeld.
Vorräthig in Thorn in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck.**

Mein bedeutendes Lager von Oelfarbendruckbildern in den elegantesten Rahmen, Kupfer- und Stahlstichen, Litho- und Photographien, Stereoscopbildern und Apparaten, Bilder-Albums, als: Kaulbach, Göthe- und Schiller-Gallerie, Düsseldorfer Künstler-Album rc. rc. empfehle ich als passende Weihnachtsgeschenke.
E. F. Schwartz.

Die durch ihre Güte so beliebt gewordene
Vegetab. STANGEN Pomade (à Originalstück 7½ Sgr.), autorisirt v. d. K. Professor Dr. Lindes zu Berlin, sowie die durch Reinheit und Geschmeidigkeit ausgezeichnete **Italien. HONIG Seife** (in Päckchen zu 5 u. 2½ Sgr.) vom Apotheker A. Sperati in Lodi (Lombardei), sind fortwährend in frischer und unverändert guter Qualität vorräthig in Thorn bei **Ernst Lambeck.**

Als passende Geschenke für Kinder empfehle ich: ein Stereoscop, ein Dutzend Bilder und ein Bilder-Kasten, Alles zusammen nur 20 Sgr. **E. F. Schwartz.**

Frische ger. Maränen

bei **A. Mazurkiewicz.**

Große Neunaugen, Holl. Heeringe, Matjes,

empfiehlt **A. Gutekunst.**

Mostrich,

von angenehm kräftigem Geschmack, bestens empfohlen von
Louis Horstig.

Frische Apfelsinen, Citronen,

Datteln, Feigen, Sultaninen Traubenrosinen, Schaalmandeln, Castanien, diverse Nüsse bei
A. Mazurkiewicz.

Eau de Cologne,

in Würde und Preis sich selbst empfehlend, bei
Louis Horstig.

Astrachaner Erbsen

empfiehlt **J. G. Adolph.**

Frische Wallnüsse,

so wie Lamberts- und Para-Nüsse empfiehlt die Mehl- Vorkosthandlung von
Julius Schroeder.

Engl. Bisquits

zu Thee, Bouillon und Obstsuppen empfiehlt
J. G. Adolph.

300 Thlr. hat der Handw.-Begr.-Verein leihweise zu vergeben.

Auction.

Im Hause der Frau Schatz Schülerstr. zwei Treppen hoch, sollen
Donnerstag, den 12. Dezember
von Morgens 9 Uhr ab, verschiedene Möbel, Haus- u. Küchengeräth, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden.

Aerztliche Anzeige.

Mittwoch, den 11. und Donnerstag, den 12. d. M., bin ich genöthigt, mich in Thorn (schwarzer Adler) aufzuhalten und theile dies denjenigen Patienten jener Gegend mit, die mich persönlich zu sprechen wünschen
Dr. Loewenstein,
homöopathischer Spezialarzt aus Schwetz.

Zur Anfertigung von Galanterie-Arbeiten als Einsetzen von Stickereien zu dem Weihnachtsfeste empfiehlt sich der Unterzeichnete gegen billige Preise. **G. Opfermann,**
Gr. Gerberstraße 189.

Zur Beaufsichtigung eines Fabrikgeschäfts wird ein zuverlässiger junger Mann, der eine gute Hand schreibt, gesucht. Näheres in der Exped. dieser Zeitung.

Eine Familienwohnung wie auch möblirte Zimmer vermiethet sofort **Moritz Levit.**

Heute Mittwoch, den 11. d. M.:

Concert

und komische Gesangsvorträge von der Damen-Kapelle des Herrn **Ludwig**, wozu ergebenst einladet **Stiasni.**

1 Thlr. Belohnung.

In der Nacht vom vergangenen Sonnabend zum Sonntag sind auf der Bazarkämpe und auf der ersten **Weichselbrücke 8 Gaslaternenscheiben** und 1 Gasbrenner dem Anscheine nach muthwillig zerschlagen. Wer der Gasanstalt die Thäter nachweist, erhält obige Belohnung.

Stadt-Theater in Thorn.
Donnerstag, den 12 December 1867, zum 2. u. letzten Male, ganz neu: **„Spielt nicht mit dem Feuer"**, Lustspiel in 3 Akten von G. zu Puttlitz; Repertoirstück der Königl. Hofbühne zu Berlin. Zum Schluß: **„Die weibliche Drillinge"**, Lustspiel in 1 Akt v. C. v Holtei
Die Direktion.

Für die hiesigen Leser liegt der heutigen Nummer eine Beilage an, betreffend die Johann Hoff'schen Malz-Heilfabrikate (Berlin, Neue Wilhelmsstr. 1), mit deren Verkauf unseres Wissens Herr **R. Werner** für hiesigen Platz u. U. betraut ist. Anmerk. der Redakt.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**